

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (22. Heft) Psalm 34–50 Predigt über Psalm 45,13.17.18
Datum:	Gehalten am 9. Juni 1872 vormittags

Gesang

Psalm 45,7.8

Da wallt die Braut in goldgesticktem Kleide
Dem König zu, und alles lebt in Freude,
Freundinnen, ihr vom König zugebracht,
Sind ihr Gefolg, erheben ihre Pracht.
Bei diesem Zug und hohen Lustgepränge
Hört man umher den Jubel der Gesänge.
Dort tritt sie in den Palast, sie erblickt
Desselben Glanz, und stehet hoch entzückt.

Die Ehre, die dir deine Väter gaben,
Wirst du hinfort von deinen Kindern haben.
Du setzest sie zu Fürsten selber ein,
Von Meer zu Meer wird ihre Herrschaft sein.
Ich jauchze Dir, frohlocke Deinem Namen,
Und Kindeskind stimmt ein mit Amen, Amen!
Dein Lob ertön' in aller Welt mit Macht,
Dir werde Ruhm in Ewigkeit gebracht!

Geliebte in dem Herrn Jesu Christo! Wir behandelten am zweiten Pfingsttage einen Teil des 45. Psalms der Psalmen. Wir wenden uns für diese Morgenstunde wieder dem 45. Psalm zu. Wir kamen damals bis zu Vers 12. Nun bleiben uns zur Behandlung die Verse 13 bis 18. Wir betrachten aber in dieser Morgenstunde den 13., 17. und 18. Vers; denn was geschrieben steht in Vers 14-16 und also lautet: „Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig; sie ist mit goldenen Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige, und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu Dir. Man führet sie mit Freuden und Wonne und gehen in des Königs Palast“; – über diese Worte hat die Gemeinde eine gedruckte Predigt von mir, und zwar ist es die erste, welche ich in diesem Tale hielt, in Gemarkung, vor ungefähr 40 Jahren. Sie ist noch für ein paar Groschen zu haben, und obschon es 40 Jahre her sind, weiß ich nichts an derselben zu verbessern, nichts hinzuzusetzen und nichts hinwegzunehmen. Wir nehmen also heute zunächst durch Vers 13: „*Die Tochter Zors wird mit Geschenk da sein, die Reichen im Volk werden vor Dir flehen*“. Das ist nun eine Verheißung für die an sich arme und verachtete Gemeinde, daß sie keinen Mangel haben solle, – nein! sondern daß sie vielmehr trotz aller Bedrängnis, Leiden und Not, Überfluß haben, und daß der ganze Kaufhandel der Welt ihr dienen soll, und daß sich zu ihr gesellen werden nicht nur reiche, sondern die allerreichsten Städte der Welt. – Dann kommt Vers 17: „*Anstatt deiner Väter wirst du Kinder kriegen, die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt*“. Das ist eine Verheißung an den Bräutigam mit der Braut, daß die Gemeinde also trotz aller Unfruchtbarkeit, worüber sie klagt, dennoch ungemain fruchtbar sein werde, und daß Christus bei Seinem scheinbar unfruchtbaren Weibe gar viele

Kinder haben wird anstatt der vorigen Generationen der Väter, welche vor Christo waren, daß es also eine ewige Gemeinde ist, und daß der Herr Christus alle, welche Ihn ehren, als solche ehren wird, daß Er durch sie die Welt regieren wird. – Dann tritt weiter der Heilige Geist auf, und der Heilige Geist spricht zu Christo, dem Bräutigam folgende Worte Vers 18: „*Ich will Deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind*“, das ist: Ich will dafür sorgen, daß Dein Name im Gedächtnis bleibe und von Deinem Namen gepredigt werde, Ich will die Predigt und das Sakrament der Taufe handhaben, so daß Dein Name gerühmt werde von den Eltern in der Gemeinde, von ihren Kindern und Enkelkindern, welche nachkommen werden, also von den Eltern und ihrem Samen und von dem Samen ihres Samens, sodaß also die Gemeinde dastehen wird in der Welt mit Christo, ihrem Bräutigam, und Christus dastehen wird in der Welt mit Seiner Braut, sodaß der Name Jesus von der Gemeinde, durch den Heiligen Geist, von Volk zu Volk gebracht werde. Deswegen heißt es: „*Darum werden Dir danken die Völker immer und ewiglich*“. – Wir haben also eine arme Braut, die dennoch reich ist, reicher als die Hure der Welt. Wir haben ein unfruchtbares Weib, das dennoch fruchtbar ist, sodaß sie keinen Raum weiß für ihre Kinder, und eine Mutter, welche es erlebt, daß trotz all des Hohns und der Schmach, womit sie behandelt wurde in der Welt, es ihr dennoch geht, wie es der Naomi ging, welche zwar arm nach Bethlehem kam, aber sah, wie ihre Tochter Ruth, die Moabitin, eine Fürstin in Israel wurde. – Dann haben wir drittens, daß ich es wiederhole, das Wort des Heiligen Geistes. Das sind nicht Worte Davids: „*Ich will Deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind*“. Das konnte David nicht. Er ist gestorben und begraben worden. Das kann nur der Heilige Geist. Das Gedächtnis des Herrn Jesu kann kein Mensch in eines Menschen Herz hineinlegen, kein Vater und keine Mutter kann es in das Herz eines Kindes oder Kindeskindes hineinlegen. Das kann nur der Heilige Geist; da beginnt Er bei den Kindern mit der heiligen Taufe. Kein Mensch kann es auch verursachen, daß die Völker von Ewigkeit zu Ewigkeit den Bräutigam loben; das kann nur der Heilige Geist.

Zwischengesang

Psalm 113,5

Rühmt Ihn, der unsern Kummer hört,
Dem Trauerhause Trost gewährt!
Er schenkt der Kinderlosen Leben;
Sie, die sich sonst verachtet sah,
Steht nun als frohe Mutter da.
Ihn, Ihn soll unser Lob erheben!

Wir haben also erst die Verheißung an die nach der Welt arme Braut Christi, daß sie nicht allein keinen Mangel haben werde, sondern viel mehr Überfluß, daß der ganze Reichtum und Kaufhandel dieser Welt eigentlich um ihretwillen da ist und ihr dienen soll, und daß also auch die Reichsten von dem Herrn Christo zu der Gemeinde werden herzugerufen werden, um der Gemeinde zu dienen, und daß dieselben trotz ihrer Gewalt sich der Ermahnung und Zucht dieser Braut Christi willig unterwerfen, sie lieben und von ihren Gütern erben werden. Indem dieser Psalm durch David gemacht wurde, so wurde denn die mächtigste Stadt der damaligen Zeit, die Kaufstadt, die Krone der Städte genannt. Diese Stadt hieß Tyrus. Hier heißt sie Zor. Wenn nun steht: Tochter Zor, so ist das eine hebräische Weise zu reden für Stadt. Die Städte wurden stets von den hebräischen Dichtern „Töchter“ genannt. So haben wir z. B.: „O, du zerstörte Tochter Babels“, das ist, die Stadt Babel. Nun war die-

se Stadt Tyrus die gewaltigste Stadt der damaligen Welt. Wir lesen von ihr sehr vieles bei dem Propheten Hesekiel, z. B. Kapitel 27. Wir fangen an Vers 12: „Du hast deinen Handel auf dem Meere gehabt“, – Tyrus lag nämlich am Meere, – „und allerlei Ware, Silber, Eisen, Zinn und Blei auf deine Märkte gebracht. Javan, Thubal und Mesech haben mit dir gehandelt und haben dir leibeigene Leute und Erz auf deine Märkte gebracht. Die von Dedan sind deine Kaufleute gewesen und hast allenthalben in den Inseln gehandelt; die haben dir Elfenbein und Ebenholz verkauft. Die Syrer haben bei dir geholet deine Arbeit, was du gemacht hast; und Rubin, Purpur, Tapet, Seide und Samt und Kristallen auf deine Märkte gebracht. Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt, und haben dir Weizen von Minnith und Balsam und Honig und Öl und Mastich auf deine Märkte gebracht. Dazu hat auch Damaskus bei dir geholet deine Arbeit und allerlei Ware um starken Wein und köstliche Wolle. Dan und Javan und Mehusal haben auch auf deine Märkte gebracht Eisenwerk, Kasia und Kalmus, daß du damit handelst“, usw. – Diese Stadt Tyrus, – wir haben sie vor Augen. Denkt nur ein wenig an die Fabriken und den Handel hier in diesem Tale; denket an Städte wie London, Liverpool, Neuyork usw. Denket drei Jahrhunderte zurück an die mächtige Kaufstadt Venedig, an Städte, wie Amsterdam früher war, Middelburg und Dortrecht. Tyrus nun, die Stadt der damaligen Zeit ist genannt als Bild aller durch Kaufhandel und Reichtum gewaltigen Städte bis auf den heutigen Tag. Nun, die Gemeinde Gottes, die Braut Christi, – was hat sie die Jahrhunderte hindurch, – rechnen wir einmal von Christo an, wir können aber auch noch weiter zurückgreifen, – was hat sie nicht alles durchgemacht von Verfolgung und Beraubung der Güter! Wie oft haben die Gemeinen, die Heiligen des Herrn Jesu, alles, ja alles in die Schanze schlagen müssen, daß sie geachtet waren wie Schlachtschafe. Wie oft ging es von Beraubung zu Beraubung, von einer Armut in die andere, und trotz alle dem und alle dem war sie innerlich doch reicher als die gewaltigste Kaufstadt, und hatte wirklich die Jahrhunderte hindurch nicht nur reiche, sondern die reichsten Kaufstädte zu ihren Freundinnen und Gespielen, welche vor ihr *flehten*, das ist: trotz ihrer Macht, Gewalt und Reichtum unterwarfen sie sich doch willig der Zucht und Vermahnung der Gemeinde, und waren dem Geiste nach ärmer in der Gemeinde als die Ärmsten. Das ist von jeher so gewesen. So war es auch, als die Reformation in den Niederlanden ausbrach. Da war Verfolgung auf Verfolgung, Beraubung auf Beraubung, in schrecklicher Weise; es wurde das Land ganz und gar arm gemacht, sodaß Prinz Willem oft nicht wußte, nur wie er an ein paar tausend Gulden kommen sollte. Aber er schlug alles in die Schanze für die Gemeinde, und die Gemeinde alles für die Ehre Gottes. Das Land war so verachtet, daß die Königin Elisabeth von England der Gesandten der Niederlande ihrer Armut wegen sich schämte und sie nicht empfangen wollte. Niemand wollte sich ihrer annehmen, und zehn Jahre später zählte die Niederländische Regierung, vielmehr die Braut Christi in den Niederlanden, 110 Gesandtschaften der vornehmsten Völker der Welt, welche mit Geschenken kamen, um Hilfe und Beistand zu flehen. Wie schrecklich sind die Hugenotten in Frankreich verfolgt worden, wie armselig sah es aus mit den Flüchtlingen, die nach Holland kamen, und die zwar reich gewesen waren, aber wie arm und ausgeplündert auch, so stammen von diesen Hugenotten und Flüchtlingen bis auf den heutigen Tag die reichsten und geehrtesten Geschlechter von Holland ab. Ha, da frage ich nun doch, ob man mit seinem Bräutigam nicht was wagen kann? Was tut die Gemeinde mit dem Ballast der Welt? Den mag die Welt der Gemeinde nachtragen; es soll alles Christo und Seiner Braut dienen. Das wolle ein jeglicher bedenken, welcher es erfahren hat, in welche Not, Angst und Trübsal man geraten kann um der Gerechtigkeit willen, und wie dennoch der Vater im Himmel für Seinen einzigen Sohn und einzige Tochter sorgt, daß sie das Haus voll haben.

Nun kommen wir zu dem zweiten Stück. Es wird zu Christo gesagt Vers 17: „Anstatt Deiner Väter wirst Du Kinder kriegen“, – das ist das Erste, das Zweite ist: „Die wirst Du zu Fürsten setzen in

aller Welt“. Ich sage, das ist zu Christo gesagt in Verbindung mit Seiner Braut. Da steht aber unser lieber Herr Christus da, wie – ich möchte fast sagen, wie Vater Abraham; der hatte die Sara, die war aber unfruchtbar. Seine Verwandten bekamen Kinder auf Kinder, aber er hat nichts, und doch sollte Sarai Sara sein und Abram ein Abraham. Unser Herr Jesus Christus wird also doch Christus bleiben, und Seine Sarai eine Sara. Da ist nun aber nicht von natürlichen, sondern von geistlichen Kindern die Rede.

Die geistlichen Kinder sind Kinder durch die Wiedergeburt und nicht durch ihre Geburt von den Eltern her. Aber die Kinder gläubiger Eltern haben doch die Verheißung; und das Geistliche, wird es denn nicht natürlich fortgesetzt? Wozu hat denn der Herr Gott den ehrlichsten und ersten Stand, die Ehe, eingesetzt? Etwa für diese Erde allein? daß man hier sollte fruchtbar sein, sich mehren, auf daß dann alles durch den Tod sollte aufgelöst werden? Dann, möchte ich sagen, hätte dieser Stand, an welchem der Teufel rüttelt, wie an keinem andern Stand und womit lauter Kreuz, Sorge und Trübsal verbunden ist, keine Hoffnung. Aber dieser Stand wird geheiligt vor der Gemeinde; es geschehen die Trauungen vor der Gemeinde, und so kommt das Gebet und der Segen Gottes durch die Gemeinde auf den Bräutigam und die Braut, und wenn es geschieht, daß der Herr sie mit Leibesfrucht segnet, so werden die Kinder zur heiligen Taufe gebracht und werden aufgenommen als Kinder der Gemeinde, d. i. als die in Christo geheiligt sind und folglich berechtigt, getauft zu werden. So kommen denn die Kinder anstatt der Väter. Diese bekommt die Gemeinde, anstatt der Alten, die wegsterben. Es würde ja die Gemeinde aussterben, wenn der Herr Gott nicht den heiligen Ehestand eingesetzt und denselben gesegnet hätte. Unter diesen Vätern Christi sind gemeint die Väter nach dem Fleisch, wie Abraham, Isaak und Jakob, und die Propheten, welche vor Christo gelebt haben. Diese alle sind ja gestorben; aber die Braut ist nicht gestorben; die lebt immerdar in Christo. Das geht denn so durch fortwährende Sukzession. Es sterben die Alten, und es werden Kinder geboren, getauft, sie legen ihr Bekenntnis ab und kommen zum heiligen Abendmahl, werden gläubig und werden so auch wiederum dem Herrn Jesu Christo auferzogen in der Kirche Christi für den Palast dort oben, wo die Väter hingekommen sind. Wie aber diese Gemeinde sich als unfruchtbar kennt, und nach ihrem Fühlen und Denken unfruchtbar ist, das sehen wir aus der Ermahnung des Heiligen Geistes an diese Unfruchtbare im Propheten Jesaja, Kap. 54. Nach dem ersten Verse fühlt und bekennt sich die Gemeinde als unfruchtbar, als die nicht geboren hat und nicht schwanger ist, als die einsam ist und keinen Mann hat. Da spricht denn der Heilige Geist zu ihr aufgrund der Verheißung, im Paradiese gegeben, und im 45. Psalm niedergelegt: „Anstatt deiner Väter wirst du Kinder kriegen“: – „Rühme du Unfruchtbare, die du nicht gebierest! freue dich mit Ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat mehr Kinder weder die den Mann hat, spricht der Herr. Mache den Raum deiner Hütte weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare seiner nicht, dehne deine Seile lang, und stecke deine Nägel fest“. Hörst du, wenn die Kinder kommen, die du kriegen wirst, so wirst du in der Ecke, in der du jetzt sitztest und weinst, bestimmt sie nicht bergen können. „Denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken“. „Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zuschanden werden, werde nicht blöde, denn du sollst nicht zu Spott werden, sondern du wirst der Schande deiner Jungfrauschaft vergessen und der Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken“. Und an einem andern Ort, Kap. 49,18 ff.: „Hebe deine Augen auf umher und siehe: alle diese kommen versammelt zu dir! So wahr Ich lebe, spricht der Herr, du sollst mit diesen allen wie mit einem Schmuck angehan werden, und wirst sie um dich legen wie eine Braut“. „Daß die Kinder Deiner Unfruchtbarkeit würden weiter sagen vor deinen Ohren: Der Raum ist mir zu enge, rücke hin, daß ich bei dir wohnen möge! Du aber wirst sagen in deinem Herzen: Wer hat mir diese gezeuget? Ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben und verstoßen“. So war ich ja auch vom Jahre 1827–1846 einzeln, vertrieben,

verstoßen! „Wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich war einsam gelassen, wo waren denn diese?“ – Das heißt: anstatt deiner Väter wirst du Kinder kriegen. – Indem dies Wort aus dem Munde des Heiligen Geistes gegangen ist, der wie eine Taube bei der Schöpfung über dem Abgrund schwebte und alles lebendig macht, ist es so gekommen und wird es so kommen bis ans Ende, wenn Christus kommt.

Was tut nun Christus mit Seinen Kindern? Er setzt sie zu Fürsten in aller Welt. Eins bitte ich euch doch wohl zu bedenken, daß wir auch hohe Fürsten sind. Haben nicht Petrus und Paulus die Welt regiert bis auf den heutigen Tag, erst mit ihrer Predigt, hernach mit ihren Briefen, samt den andern Aposteln, welche der Herr Christus auf den Stuhl gesetzt hat, zu richten die zwölf Geschlechter Israels, d. i. ganz Israel, aus Juden und Heiden bestehend? Nun bitte ich euch: wer hat von der Zeit an, daß die Reformation in der Welt begonnen hat, die Welt regiert? Hat das nicht Luther, Calvin, Melanchthon getan? Waren das Fürsten, die mit dem Schwert und Henker kommen, oder die mit Gottes Wort und mit dem Gebet alles regieren? Nun, sie mögen wohl verkannt werden, sie regieren aber dennoch. Da vermag der einfachste Prediger mehr als ein König, und wo Gott ihm ein Wort in den Mund legt, und es kommt von der Kanzel, so geschieht das Wort und zwingt die Umstände. Zu Fürsten also setzt Er Seine Kinder. Denken wir an den gewaltigen Napoleon; der befand sich zu Moskau im Kreml, aber zugleich saßen drei einfache, arme, gläubige Frauen zusammen, die es nicht länger aushalten konnten, sondern schriehen zu Gott, daß Er dreinsehen wolle. Bei ihrem Gebet wurde die Stätte bewegt, wo sie saßen, und es geschieht zu gleicher Zeit, auf Tag und Stunde geht Moskau in Flammen auf und der gewaltige Napoleon ist geschlagen und muß aus Rußland fliehen. So sollen also die Heiligen Gottes, so soll die Braut Christi anhalten bei ihrem Bräutigam. Der Mann hat ja Sein Weib lieb und gönnt ihr alles. Er gibt ihr das ganze Königreich. Sie sind ja Erben Gottes und Miterben Christi. Zwei oder drei der einfachsten Leute von diesen Heiligen des Herrn, ein paar Frauen oder Jungfrauen, die den Herrn anrufen, sind mächtiger als die mächtigsten Fürsten und Diplomaten. Das hat ja der Herr Jesus gesagt – und Er wird Sein Wort wohl halten: „Wo zwei oder drei zu Meinem Namen versammelt sind, da will Ich in ihrer Mitte sein“. Und: „Alles, was ihr den Vater bitten werdet in Meinen Namen, das wird Er euch geben, so daß das Wort Wahrheit ist: „Die wirst Du zu Fürsten setzen in aller Welt“.

Nun kommen wir weiter zu den Worten des Heiligen Geistes. In der heiligen Taufe werden wir erinnert und versichert, daß der Heilige Geist unser und unserer Kinder Lehrer und Tröster sein wolle in Ewigkeit. Nun sagt mir mal: wie macht der Heilige Geist, daß man von Kind zu Kindeskind des Namens Jesu gedenkt? Tut Er das nicht dadurch, daß von Geschlecht zu Geschlecht, die Jahrhunderte hindurch, die Mütter ihre Kindlein lehren die Händlein falten, wenn sie sich schlafen legen mit dem Gebete: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“? Kommt nicht der Heilige Geist fortwährend in das Herz hinein mit Seinem Troste? Womit tröstet Er dann? Ist es nicht mit dem Namen Jesus, daß Er eben darum Jesus heißt; daß Er eben darum diesen Namen hat, weil Er Sein Volk selig macht von ihrer Sünde? Wir sind dieses Namens so bald vergessen, und ach, wenn die Not aufkommt, wie wenig gedenken wir desselben! Aber der Heilige Geist ist da, verborgen wirkt Er, indem Er in das Herz hineinkommt, daß man die Zuflucht nimmt zu diesem Namen, daß man dieses Namens gedenkt, und man also erquickt, gelobt, getröstet und guten Mutes wird. Was tut der Heilige Geist und was hat Er getan? Ich habe in meinem langen Leben so viele Heilige des Herrn gekannt; da fragte ich sie denn: Was war dein Vater? deine Mutter? Haben die den Herrn gefürchtet?“ dann war die Antwort: „Ja!“ oder es war die Antwort auch: „Nein!“ Dann fragte ich weiter: „Hast du denn einen Großvater oder Großmutter gehabt, welche den Herrn fürchteten?“ „Ja, die habe ich gehabt!“ hieß es dann. Also der Heilige Geist hat die Gebete von Va-

ter und Mutter, von frommen Großeltern gehört; hat es ihnen gegeben, die Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen, da sind sie denn fleißig dahinter gewesen, daß die Kinder den Katechismus lernten, daß sie Respekt hatten vor den Eltern und vor dem Namen des Herrn Jesu. Und so spricht denn der Heilige Geist zu dem Herrn Jesu: „Ich will Deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind“. Nun hat Christus, der Bräutigam mit Seiner Braut Hochzeit gehalten, das Weib wird aber stets nach dem Manne genannt, so wird die Braut, die Christin, auch genannt nach dem Namen ihres Bräutigams, Christi. Diesen Namen halte sie ja in hohen Ehren; dieser Name ist ihre Krone, ihr Friede, ihre Hoffnung, ihr Schirm und Schild, ihre Stütze und Stärke, ihre Gerechtigkeit, ihr überflüssiges Gold und Silber. – Und nun, was geschieht? Wo des Namens des Herrn durch den Heilige Geist in der Gemeinde gedacht wird, da zerstreut dann wieder Gott, der Vater, in Seiner Weisheit mehrere Glieder dieser Gemeinde in alle Welt. Der eine muß dahin, der andere dorthin. Da nehmen sie dann ihre Bibel mit, die gute Lehre, darin sie unterwiesen worden sind, und es wird in dem Haus, das sie bekommen, das Wort gehandhabt. Sie stecken eine Predigt des guten Wortes in die Tasche, und indem sie andern mit Zucht, gutem Beispiel und Fleiß vorgehen, stehen sie denn da mitten unter den ungläubigen Völkern als ein Panier, und so wird Christus verherrlicht, welcher Seine Braut also geschmückt hat, daß sie ohne Makel dasteht mitten in der Welt, die im Argen liegt, und so kommt denn das eine Volk vor, das andere nach, welches von Christo nichts gewußt hat, zur Kenntnis der Wahrheit, wie das in den ersten Jahrhunderten meistens geschehen ist durch Königinnen, welche Gott bekehrte und zu Gespielen machte Seiner Braut.

Nun, meine Liebsten, da habt ihr den 45. Psalm. Die heute überschlagenen Verse (14-16) könnet ihr in der gedruckten Predigt zu Hause nachlesen. Und nun seid dem treuen Gott befohlen, welcher es alles bei mir wahr gemacht hat. Er gebe, daß es auch bei euch wahr geworden sei und mache es weiterhin wahr! Amen.

Gesang

Psalm 72,9

Sein Ruhm muß ewig, ewig währen!
Seht, Er ist unbegrenzt.
Sein Name strahl' in vollen Ehren,
So wie die Sonne glänzt!
Man freut sich, wünscht einander Segen,
Wo Er, der Herr, regiert,
Die Heiden gehn in Seinen Wegen,
Froh, daß Er Selbst sie führt.